

20. JAHRE UNIVERSITÄTSZEITUNG

Universität
Leipzig
11

Universitätszeitung
Organ der
Kreisleitung der SED

Einzelpreis 15 Pfennig
Leipzig 7 197459/460
21. Jahrgang

Sächsische
Landesbibliothek
22. MRZ 1977
2 91 21 459

KARL-MARX-UNIVERSITÄT

18. März 1977

„Seit heute erscheint in Leipzig eine neue Zeitung. Diese Nachricht ist nicht weiterschütternd, aber sie ist auch nicht ohne Bedeutung. Die neue Zeitung, von der hier die Rede ist, wird das Organ der fortschrittlichen Kräfte der Karl-Marx-Universität sein, und das dürfte gewiss verschiedenartige Reaktionen auslösen.“

Das sind die ersten Worte im ersten Leitartikel der ersten Ausgabe der Universitätszeitung vom 19. März 1957 an die Leser. Zwanzig Jahre liegen zwischen dieser ersten und der heutigen 934. UZ-Ausgabe.

Es gibt nicht wenige Leser, ehrenamtliche Mitarbeiter, Autoren und UZ-Vertriebsverantwortliche, die von Anfang an der Universitätszeitung die Treue halten. Besonders jenen, die seit vielen Jahren als Autoren mit der Redaktion zusammenarbeiten, manch frischen Gedanken ein-

bringen, auch mit helfender Kritik nicht sparen, sei an dieser Stelle unser herzlicher Dank ausgesprochen.

Aber was ist schon eine Zeitung, ohne das fleißige und oftmals zu Unrecht vergessene politisch-organisatorische und politisch-ideologische Wirken der Vertriebsorganisatoren! Nur durch ihre gewissenhafte Arbeit, ihr beharrliches Ringen um immer neue Abonnenten, ihre Sorge darum, daß die UZ auch wirklich jede Woche „an den Mann kommt“ und die genaue und pünktliche Abrechnung der Abonnementseiner, wird letztlich das Wirksamwerden der Universitätszeitung möglich gemacht. Diesen vielen treuen Mitarbeitern möchten wir anlässlich des 20jährigen Bestehens der UZ unseren besonderen Gruß übermitteln und für die aufopferungsvolle Arbeit danken. Wenn wir im Mai gemeinsam mit anderen verdienstvollen UZ-Mitarbeitern der letzten 20 Jahre das Jubiläum würdig begehen, werden sie einen Ehrenplatz haben.

Die Redaktion

EINE LAUDATIO FÜR UNSERE JUBILARIN

Es war eine große Sache, als wir vor 20 Jahren am 19. März 1957, die erste Nummer unserer „Universitätszeitung“ in den Händen hielten. Ein Gefühl des Stolz und der Freude besaß uns, die Kommunisten an der Karl-Marx-Universität. Denn mit der Herausgabe der Zeitung verfügte nun die Universitätsparteileitung über ein eigenes Organ, eroberte sie sich ein weiteres Feld der politischen Führung an der Universität und gelang es ihr, die Universitätsangehörigen besser als vordem zu erreichen. Das war ein Zeitpunkt, zu dem noch längst nicht alle Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellten die führende Rolle der Partei auch an der Universität verstanden und anerkannten.

Der erste verantwortliche UZ-Redakteur, der heutige stellvertretende Chefredakteur der „Leipziger Volkszeitung“, Genosse Dr. Karlheinz Niemeyer, und seine damals einzige hauptamtliche Mitarbeiterin, Genossin Maria Baril, heute SED-Kreisleitung, hatten allen Grund, die erste Nummer in freudig-festlicher Stimmung dem damaligen 1. Sekretär der Universitätspartei, dem heutigen Prof. Dr. Wolfgang Heinke, Sekretion Marxismus-Leninismus an der Humboldt-Universität und seinem damaligen Stellvertreter, dem heutigen Mitglied des ZK und Minister für Hoch- und Fachschulwesen, Prof. Hans-Joachim Böhme, zu überreichen.

In den vergangenen zwei Jahrzehnten ihres Erscheinens überstand die UZ so manche Schwierigkeiten und Kinderkrankheiten. Alles in allem trug sie als Organ der Partei dazu bei, daß auch an unserer Universität solide Fundamente des Sozialismus geschaffen wurden und brennd die leistungsfähige Universität der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entstand, daß dem VIII. und IX. Parteitag vorgezeichneten Weg größere, kühnere Aufgaben in Angriff genommen und gelöst wurden und werden.

Die beeindruckenden Fortschritte an der alma mater lipsiensis waren möglich, weil sich die Parteiorganisation von den Beschlüssen der Parteiführung leiten ließ, weil sie ständig und mit wachsendem Erfolg die Politik der Partei, ihre Hochschul-, Wissenschafts- und Bündnispolitik den Universitätsangehörigen zu erläutern und bewußt zu machen sowie ideenreich ins Leben der Universität umzusetzen verstand. Diesen Prozeß widerspiegelt die „Universitätszeitung“ mit ihren mittlerweile publizierten 934 Ausgaben (einschließlich Nr. 10/1977) wie sie ihn zugleich beförderte. Sie hat die Zeitung bis hin zu ihrem nunmehr 31. Jahrgang (1977) durch, so wird durchgängig sichtbar, wie sie als kollektiver Agitator, Propagandist und Organisator im Leninschen Sinne des Wortes gewirkt hat. Sie ist somit ein getreues Abbild des Ringens der Partei und ihrer Verbündeten.

Wer dieses Ringen bewußt miterlebte und als Akteur mitgestaltete, der konnte und mochte seit jeher das Blatt nicht missen. Denn die UZ informiert, hält auf dem laufenden, besonders seitdem sie bereits im 3. Jahrgang ab Nr. 7 vom 3. 4. 1959 wöchentlich herauskam. Sie orientiert, zeigt die Schwerpunkte der Arbeit in Studium, Lehre und Erziehung, Forschung, Praxis – und Auslandsverbindung, vor allem deren ideologisch-politische Aspekte. Generelle Fragen der Politik und der marxistisch-leninistischen Weltanschauung nehmen in den Seiten der Zeitung mit Recht breiten Raum ein. Sie ist streitbar, von der ersten Nummer an und setzt sich kompromißlos mit dem Klassenfeind auseinander. Sie rüttelt aber auch Zurückgebliebene in den eigenen Reihen auf, Spießer und solche, die die großen politischen Zusammenhänge immer noch nicht begriffen haben. Natürlich wollten und wissen die Redaktion und ihre verantwortlichen Redakteure, die ihren Auftrag als Parteijournalisten erfüllen und sich bewähren, daß Woche um Woche das Niveau nicht nur zu halten, sondern zu erhöhen war und ist, gerade im Hinblick auf das informative, Orientierende und Streitbare. Hinzu kommt die alte Wahrheit, daß unsere Zeitung so gut ist wie wir alle sie machen, nicht zuletzt, wie die Genossen und Kollegen der LVZ-Druckerei, die Setzer, Chemigrafen und Metzeure, mit Rat und Tat die Redaktion in all diesen Jahren unterstützten. Wie wichtig die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Lesern und den Fachleuten der LVZ-Druckerei ist, wollten und wissen die verantwortlichen Redakteure, von Dr. Karlheinz Niemeyer (1957–1960) über Günter Lippold (1960–1968), Rolf Möbius (1968–1973), Dr. Harry Gramlich (1973/73) Ina Ulbricht (1973–1976) bis Dr. Uwe Fischer (seit Juni 1974 Stellvertreter, seit Mai 1976 verantwortlicher Redakteur) sehr wohl einzuschätzen.

Unsere UZ, für die das damalige Mitglied der UPL der langjährige und hochverdienende Rektor der KMU, Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Georg Mayer am 11. 12. 1956 die Genehmigung zur Herausgabe beantragte, kam als zweite Parteizeitung im Hochschulwesen der DDR heraus. Die Hallenser „Universitätszeitung“ ging ihr voran (Nr. 1. v. 15. 1. 1957). Diesen beiden folgte die „Humboldt-Universität“ am 14. 10. 1957 und ebenfalls im Oktober 1957 „Die Hochschulstadt“ der Bergakademie Freiberg. Im Januar 1958 erschien die erste Nummer der heutigen „Universitätszeitung“ der Technischen Universität Dresden, im April 1958 die „Sozialistische Universität“ der Friedrich-Schiller-Universität, im gleichen Jahr „Die neue Hochschule“ der heutigen TH Ilmenau. 1959 kam unter anderem das „Akademie-Echo“ der Medizinischen Akademie Dresden hinzu, im Oktober 1969 „Unsere Universität“ (Rostock) und „D' neue Universität“ (Greifswald), im Januar 1963 „Fundament“ (ehem. Hochschule für Bauwesen Leipzig) und zahlreiche andere Zeitungen. Sie alle waren und sind mit unserer UZ Wegbereiter und Spiegelbilder der Hochschulpolitik der Partei.

Auch deshalb: Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum, Dank allen, die unsere UZ zu dem gemacht haben, was sie heute ist und weiterhin viel Erfolg, Genossen in der Redaktion und Druckerei! Gebt uns auch künftig ein zuverlässiges Informanten und Ratgeber, ein interessantes und schön gestaltetes Blatt, das als wirksames Instrument hilft, den guten Kurs des IX. Parteitag durchzusetzen.

Prof. Dr. Gottfried Handl, Mitglied der SED-Kreisleitung,
Leiter der Arbeitsgruppe der Universitätsgeschichte

UNIVERSITÄTSZEITUNG

DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG

Ausgabe A / 1. Jahrgang

Leipzig, den 19. März 1977

Preis: 15 Pf.

Gegen feindliche Ideologien

Interview mit Genossen Leihar Strohig über die Koalenz der Gesellschaftswissenschaftler

Am 10. Februar fand, abgerufen von Reichsbildschirm des Deutschen Fernsehens, im Saal des Humboldt-Universitäts-Instituts für Geschichte in Leipzig ein allgemeines Forum über die gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagen der Partei und der Universität. In der Diskussion nahmen an der Veranstaltung auch die Leiter der gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagen der Universität teil.

Frage: Welche Aufgaben haben sich die Gesellschaftswissenschaftler gegenüber der Partei und der Universität zu setzen und welche Rolle spielen sie dabei?
Antwort: Besondere Aufgaben für unsere Arbeit stellen die gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagen dar. Die Partei und die Universität sind als Träger der sozialistischen Revolution zu verstehen. Die Gesellschaftswissenschaftler haben die Aufgabe, die Entwicklung der Gesellschaft zu analysieren und die Grundlagen für die Entwicklung der Sozialistischen Gesellschaft zu erschließen. Die Partei und die Universität sind als Träger der sozialistischen Revolution zu verstehen. Die Gesellschaftswissenschaftler haben die Aufgabe, die Entwicklung der Gesellschaft zu analysieren und die Grundlagen für die Entwicklung der Sozialistischen Gesellschaft zu erschließen.

Die Karten liegen auf dem Tisch

Seit heute erscheint in Leipzig eine neue Zeitung, die „Universitätszeitung“. Sie ist ein Organ der Partei und der Universität. Sie ist ein Organ der Partei und der Universität. Sie ist ein Organ der Partei und der Universität. Sie ist ein Organ der Partei und der Universität.

Aus dem Universitätsgeschehen

Leipzig, am 1. März 1977. Eine Delegation der SED-Kreisleitung hat die Kartei der Kartographie im Institut für Geographie der Karl-Marx-Universität besucht. Die Kartei ist ein wichtiges Dokument für die Kartographie. Die Kartei ist ein wichtiges Dokument für die Kartographie.

Klare Aufgaben für Frauenausschüsse

Leipzig, 19. März. Die Arbeit der Frauenausschüsse der SED-Kreisleitung hat die Kartei der Kartographie im Institut für Geographie der Karl-Marx-Universität besucht. Die Kartei ist ein wichtiges Dokument für die Kartographie.



Genossin Leihar Strohig



Genosse Leihar Strohig

Näher ans Leben!

Die Universität ist ein wichtiger Teil des Lebens. Sie ist ein Organ der Partei und der Universität. Sie ist ein Organ der Partei und der Universität. Sie ist ein Organ der Partei und der Universität.

Prof. Dr. Gottfried Handl, Mitglied der SED-Kreisleitung, Leiter der Arbeitsgruppe der Universitätsgeschichte